
1. Einleitung

Der Westen Afrikas zeichnet sich durch eine außergewöhnliche natürliche wie gesellschaftliche Vielfalt aus. Er umfasst äußerst dünn besiedelte Wüstenräume wie landwirtschaftlich intensiv genutzte, feuchte Regionen, kleinste Streusiedlungen bis hin zu rasant wachsenden städtischen Zentren wie Lagos, Accra oder Abidjan. In Westafrika sind eine tausende von Jahren zurückreichende Geschichte, aber auch nahezu alle Probleme der sogenannten ‚dritten Welt‘ Anfang des 21. Jahrhunderts zu finden und den Menschen gegenwärtig. Es ist ein Gebiet außerordentlich großer sprachlicher wie kultureller Vielgestaltigkeit. Zugleich beherbergt es Verkehrssprachen, die fast überall im Subkontinent und darüber hinaus von Algier bis nach Kinshasa zu hören sind. Desgleichen gibt es ethnische Gruppen, die von der Mündung des Senegal an der westlichen Atlantikküste bis an die Ufer des Tschad-Sees zu finden sind, aber daneben stehen kleine und kleinste Gruppen, die kaum mehr Menschen als die eines Dorfes zählen.

Gleichwohl gibt es bis heute keine ethnographische Gesamtdarstellung Westafrikas. Obwohl Westafrika ein eingeführter Begriff ist, bleibt es schwierig, wenn nicht unmöglich Westafrika als einen in sich zusammenhängenden gesellschaftlichen Raum von den anderen Teilen Afrikas abzugrenzen. So ist der westliche Teil des Kontinentes nicht eindeutig von Zentralafrika, aber auch nicht von dem vorwiegend arabisch sprechenden nördlichen Afrika zu trennen. Die Sahara war nie die unüberwindliche Barriere, als die sie in manchen populären Schriften oft dargestellt wird. Selbst der Atlantik bildet keine eindeutige kulturelle Grenze: Westafrikanische Religionen sind mit dem Sklavenhandel an die Küste des südamerikanischen Kontinentes und auf die karibischen Inseln gelangt. Genauso, wie Afrika als Ganzes vor allem eine koloniale und europäische Idee war, ist Westafrika als Einheit ein Konzept, dem vor allem heuristischer Wert zukommt.

Dennoch ist Westafrika nicht grundlos eine allgemein gebräuchliche Bezeichnung in der Geographie und den Sozialwissenschaften geworden. Es hat eine eigene historische Entwicklung durchlaufen und unterscheidet sich in vielerlei Hinsicht auch gesellschaftlich von den übrigen Teilen Afrikas. Es gibt zwar keine ausschließlich in Westafrika zu findenden sozialen oder kulturellen Formen, doch ihr Ineinandergreifen kann in mancherlei Hinsicht als typisch für diesen Raum angesehen werden. Die Verwaltungspraxis der kolonialen und postkolonialen Staaten hat im 19. und 20. Jahrhundert die Bildung eines einheitlichen Konzeptes Westafrika zusätzlich verstärkt. Bereits das französische Kolonialreich war in West- und Zentralafrika unterteilt, aber auch die heutigen Politiker westafrikanischer Staaten betonen diese Gemeinsamkeiten immer wieder – auch wenn sie diesem Bekenntnis oft zuwider

handeln. Seit der Unabhängigkeit Ende der 1950er, Anfang der 1960er Jahre hat sich eine Anzahl wirtschaftlicher und politischer Organisationen gebildet, die die Bezeichnung Westafrika in ihren Namen tragen.

In der *Ethnologie* (hier auch verwendet für die englische *social anthropology* und die französische *anthropologie*) wurde und wird der Begriff Westafrika unterschiedlich verwendet. In der Regel wird heute mit ihm (a) das Gebiet südlich der Sahara etwa ab 20° nördlicher Breite und westlich des Tschad-Sees bezeichnet. Es umfasst grob die Territorien der Staaten Mauretanien, Mali, Burkina Faso, Niger, Senegal, Gambia, Guiné Bissau, Guinea, Sierra Leone, Liberia, Côte d'Ivoire, Ghana, Togo, Benin, Nigeria und den englisch-sprachigen Westen Kameruns. Diese Einteilung folgt im Wesentlichen den kolonialen Verwaltungsgrenzen französisch Westafrikas (*Afrique Occidentale Française, A.O.F.*) sowie im Südosten denen des ehemaligen britischen Mandats Westkamerun (*British Cameroons*).

In der älteren Literatur wird als Westafrika dagegen häufig (b) die gesamte obere und niedere Guineaküste sowie ihr Hinterland bezeichnet. Die Binnenländer des Sahel und zu einem Teil auch des Sudan werden ausgeschlossen, stattdessen das gesamte Kamerun, Äquatorial Guinea, Gabun, Kongo, Dem. Rep. Kongo (ehem. Zaïre) und Angola hinzugezählt. Diese Einteilung spiegelt sich noch in dem Aufbau einiger zu dieser Zeit gegründeter Bibliotheken und Bibliographien wider, ist aber heute wenig verbreitet.

Westafrika wird im folgenden in der gebräuchlicheren, ersten Abgrenzung (a) verstanden. Diese Region umfasst eine Gesamtfläche von ca. 6 100 000 km². Etwa 175 Millionen Menschen lebten Mitte der 1980er Jahre in Westafrika [zum Vergleich: Schweiz 41 290 km², 7,3 Mio; Deutschland 357 000 km², 82 Mio]. Neuere Angaben beruhen durchweg auf Schätzungen oder Hochrechnungen und sind wenig verlässlich. Man darf annehmen, dass derzeit in Westafrika mehr als 260 Millionen Menschen leben.

Die hier gegebene ethnographische Darstellung folgt im Wesentlichen den natürlichen Großräumen. Sie beginnt mit den Trockengebieten des Sahel, setzt sich mit den Savannen des Sudan fort und beschäftigt sich schließlich mit den Feuchtgebieten der Guineaküste. Dazwischen eingeschoben sind Darstellungen besonderer natürlicher wie gesellschaftlicher Formationen, zum Beispiel des Savanne – Regenwald Mosaiks, des Binnendeltas des Nigers, der Höhengrasländer des Jos-Plateaus in Nigeria sowie schließlich des Kameruner Graslandes im äußersten Südosten des zu behandelten Raumes. Ein weiterer Exkurs ist den urbanen Zentren Nigerias gewidmet, die zu den am schnellsten wachsenden der Welt gehören. Damit soll keineswegs einem Determinismus von Kultur und Gesellschaft durch die natürliche Umwelt das Wort geredet sein. Das gegenseitige Verhältnis von Gesellschaft und natürlicher Umwelt wird in einzelnen Kapiteln genauer dargestellt. Die Gliederung folgt allein aus der Notwendigkeit, eine sinnvolle Abfolge der Darstellung zu finden denn aus einer Theorie, die für sich allgemeine Gültigkeit beanspruchte.

Literaturauswahl:

(Afrika einschließlich Westafrika, klassische Schriften und neuere allgemeine Überblicke zur ersten Orientierung)

- ANSPRENGER, Franz, *Afrika – eine politische Länderkunde*. Berlin: Colloquium Verl., 1967, ⁶1972, fortgef.
- AJAYI, F. J. Ade (Hgg.), *A Thousand Years of West African History: A Handbook*. Ibadan: Nelson, 1965.
- AJAYI, F. J. Ade / CROWDER, Michael (Hgg.), *History of West Africa*. 2 Bde., Harlow, London: Longman, 1971–1974, ²1985.
- (Hgg.), *Historical Atlas of Africa*. Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1985.
- BALANDIER, Georges, *Afrique ambiguë*. Paris: Plon, 1957, ²1977. [dt. ²1959].
- , *Sociologie des Brazzavilles noires*. Paris: Presses de la Fondation Nationale des Sciences Politiques, 1955, ²1985.
- und Jacques MAQUET, *Dictionary of Black African Civilisation*. New York: Amiel, 1974 [überarb. franz. Ed.].
- BATES, Robert H. / MUDIMBE, Vincent Y. / O'BARR, Jean (Hgg.), *Africa and the Disciplines*. Chicago: Univ. of Chicago Pr., 1993.
- BAUMANN, Hermann (Hg.), *Die Völker Afrikas und ihre traditionellen Kulturen*. Bd. 2: *Ost-, West- und Nordafrika*. Wiesbaden: Steiner, 1979.
- BAYART, Jean-François, *L'État en Afrique. La politique du ventre*. Paris: Fayard, 1989.
- et al., *La politique par le bas en Afrique noire. Contributions à une problématique de la démocratie*. Paris: Karthala, 1992.
- BOHANNAN, Paul / DALTON, George (Hgg.), *Markets in Africa*. Evanston, Ill.: Northwestern Univ. Pr., 1965.
- BRANDSTETTER, Anna-Maria, Gerhard GROHS und Dieter NEUBERT (Hgg.), *Afrika hilft sich selbst. Prozesse und Institutionen der Selbstorganisation*. (Schriften der Vereinigung von Afrikanisten in Deutschland, 15) Münster: Lit-Verlag, 1994.
- THE CAMBRIDGE HISTORY OF AFRICA, 8 Bde., Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1975–1985.
- CHABAL, Patrick, *Power in Africa. An Essay in Political Interpretation*. Basingstoke: MacMillan, 1992.
- CHABAL, Patrick / DALOZ, Jean-Pascal, *L'Afrique est partie! Du désordre comme instrument politique*. Paris: Economica, 1999 [engl. *Africa Works: Disorder as political instrument*. Oxford: Currey, 1999].
- CONNAH, Graham, *African Civilisations*. Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1987.
- , *Transformations in Africa: Essays on Africa's later Past*. London: Leicester Univ. Pr., 1998.
- DOUGLAS, Mary / KABERRY, Phyllis (Hgg.), *Man in Africa*. London: Tavistock, 1969.
- FAGE, John Donnelly, *A History of West Africa*. Cambridge: Cambridge Univ. Pr., 1955, ⁵1992.
- , *An Atlas of African History*. London: Arnold, 1958, ²1978.
- , *A History of Africa*. New York: Knopf, 1979, ³1995.
- FARDON, Richard / FURNISS, Graham, *African Broadcast Cultures: Radio in Transition*. Oxford: Currey, 2000.
- FORDE, Daryll (Hg.), *African Worlds. Studies in the Cosmological Ideas and Social Values of African Peoples*. London: Oxford Univ. Pr., 1954.
- FORTES, Meyer / DIETERLEN, Germaine (Hgg.), *African Systems of Thought*. Oxford: Oxford Univ. Pr., 1965.
- FORTES, Meyer / EVANS-PRITCHARD, Edward (Hgg.), *African Political Systems*. London: Oxford Univ. Pr., 1940.
- FURLEY, Oliver (Hrsg.), *Conflict in Africa*. London: Tauris, 1995.
- FURNISS, Graham / GUNNER, Liz (Hgg.), *Power, Marginality and African Oral Literature*. 1995.
- GRINKER, Roy / STEINER, Christopher B. (Hgg.), *Perspectives on Africa. A Reader in Culture, History, and Representation*. Cambridge, Mass.: Blackwell, 1997.
- HIRSCHBERG, Walter, *Völkerkunde Afrikas*. Mannheim: Hochschultaschenbücher-Verlag, 1965.
- , *Die Kulturen Afrikas*. Wiesbaden: VMA Verlag, 1974.
- HOPKINS, Anthony Gerald, *An Economic History of West Africa*. London: Longman, 1973.
- INSTITUT FÜR AFRIKA-KUNDE / ROLF HOFMEIER (Hrsg.), *Afrika Jahrbuch 1994*. Opladen: Leske und Budrich, 1995.

- JEAN, Clinton M., *Behind the Eurocentric Veils. The Search for African Realities*. Amherst: Univ. of Massachusetts Pr., 1991.
- JESTEL, Rüdiger (Hg.), *Der Neger vom Dienst*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1980.
- , *Das Afrika der Afrikaner*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp, 1982.
- KASFIR, Nelson (Hg.), *Civil Society and Democracy in Africa. Critical Perspectives*. London: Cass, 1998.
- LUDWAR-ENE, Gudrun / REH, Mechthild (Hgg.), *Gender and Identity in Africa*. Münster, Hamburg: Lit-Verlag, 1995.
- MABE, Jacob E. (Hg.), *Das Afrikalexikon*. Stuttgart: J.B. Metzler, 2001.
- MANSHARD, Walther, *Afrika – südlich der Sahara*. Frankfurt a.M.: Fischer, 1970, ²1977.
- MAQUET, Jacques, *Herrschafts- und Gesellschaftsstrukturen in Afrika*. München: Kindler, 1971.
- MAQUET, Jacques / GANSLMAYR, Herbert, *Afrika*. Essen: Magnus, 1975.
- MIDDLETON, John et al. (Hgg.), *Tribes without Rulers. Studies in African Segmentary Systems*. London: Routledge and Kegan Paul, 1958.
- (Hgg.), *Peoples of Africa*. New York: Arco, 1978.
- (Hg.), *Encyclopedia of Africa South of the Sahara*. Bde. 1–4, New York: Scribner, 1997.
- MICHLER, Walter, *Afrika – Wege in die Zukunft. Ein Kontinent zwischen Bürgerkriegen und Demokratisierung*. 1995
- , *Weißbuch Afrika*. Bonn: Dietz Nachf., ²1990, fortgef.
- MORRISON, Donald G. et al., *Black Africa. A Comparative Handbook*. New York: Paragon House, 1972, ²1989.
- MUDIMBE, Vincent, *The Invention of Africa*.
- MURDOCK, George Peter, *Africa. Its Peoples and Their Culture History*. New York: McGraw Hill, 1959.
- OPPONG, Christine (Hg.), *Female and Male in West Africa*. London: Allen and Unwin, 1983.
- PRESS, Robert M., *The New Africa. Dispatches from a Changing Continent*. Gainesville, FL: Univ. Pr. of Florida, 1999.
- RADCLIFFE-BROWN, Alfred R. / FORTES, Meyer (Hgg.), *African Systems of Kinship and Marriage*. London: Oxford Univ. Pr., 1950.
- TORT, Patrick / DESALMAND, Paul, *Sciences humaines et philosophie en Afrique*. Paris: Hatier, 1978
- WILLER, Heidi / FÖRSTER, Till / ORTNER-BUCHBERGER, Claudia (Hgg.), *Identität der Macht – Macht der Identität. Afrikanische Politik und Kultur im Wandel*. Münster, Hamburg: Lit-Verlag, 1995.
- YENGO, Patrice (Hg.), *Identité et démocratie en Afrique et ailleurs*. Paris: Harmattan, 1997.

Wichtige wissenschaftliche Periodica:

- AFRICA, London [1.1928–, hg. International African Institute, I.A.I.]
Die wichtigste Zeitschrift zur Ethnologie und benachbarten Sozialwissenschaften, enthält zahlreiche Rezensionen. Als Beiheft erscheint eine systematische Bibliographie. Unentbehrlich.
- AFRICA TODAY, London [1.1981–, hg. Africa Journal Publ.]
Allgemein zum heutigen Afrika, Politik und Entwicklung.
- AFRICAN AFFAIRS, London [44.1944–, ehem. Journal of the African Society]
- AFRICAN ARTS, Los Angeles [1.1967–]
Die einzige international anerkannte Zeitschrift zu den bildenden Künsten Afrikas, herausgegeben vom African Studies Center der University of California.
- AFRICAN SOCIAL RESEARCH, Manchester [1.1966–]
Soziologische Zeitschrift, teilweise auch Artikel aus der Sozialanthropologie.
- AFRICAN STUDIES REVIEW, Atlanta [1.1970–]
Wichtige Überblicksartikel, oft in Schwerpunktheften.
- AFRIKA SPECTRUM, Berlin [1.1966–]
Herausgegeben vom Institut für Afrikakunde Hamburg, vor allem Artikel zu Fragen der ökonomischen, sozialen und politischen Entwicklung Afrikas in der Gegenwart.
- AFRIKA UND ÜBERSEE, Berlin [34.1951–, ehem. Zeitschrift für Eingeborensprachen]
Hauptsächlich sprachwissenschaftlich orientiert, enthält jedoch auch Artikel aus benachbarten Fachgebieten.
- ANNALES DE L'UNIVERSITÉ D'ABIDJAN, sér. F, Ethnosociologie, Abidjan [1.1967–, z.Zt. unregelmäßig]
Andere Serien u.a. zur Geographie und Politik.

- BULLETIN DU COMITÉ D'ÉTUDES HISTORIQUES ET SCIENTIFIQUES DE L'AFRIQUE OCCIDENTALE FRANÇAISE, Paris [1.1918–20.1938]
Eine der ersten wissenschaftlichen Zeitschriften zu französisch Westafrika, vor allem ethnologische und sprachwissenschaftlich orientiert.
- BULLETIN DE L'INSTITUT FRANÇAIS D'AFRIQUE NOIRE, Dakar, Paris [1.1939–15.1954, ab 16.1955 Teilung in sér. A: Sciences Naturelles und sér. B: Sciences Humaines, ab 22.1961 Namenswechsel]
In der französischen Literatur gew. als BIFAN geführt war diese Zeitschrift die wichtigste wissenschaftliche Publikation für französisch West- und Zentralafrika, nach der Unabhängigkeit fortgeführt als Bulletin de l'Institut Fondamental d'Afrique Noire.
- BULLETIN DE L'INSTITUT FONDAMENTAL D'AFRIQUE NOIRE, Dakar [22.1961–]
Weiterführung des BIFAN unter Federführung der Universität Cheik Antar Diop Dakar, zur Zeit verspätetes und sehr unregelmäßiges Erscheinen.
- BULLETIN OF THE SCHOOL OF ORIENTAL AND AFRICAN STUDIES, London [1.1940–]
Zeitschrift des gleichnamigen Instituts, druckt hauptsächlich orientalistische, afrikanistische und ethnologische Artikel.
- PRESENCE AFRICAINE, Paris [Nr. 1.1947–Nr. 16.1954, n.s. Nr. 1–2.1955–]
Zeitschrift der Négritude-Bewegung. Nach dem 2. Weltkrieg die einflussreichste Publikation für Intellektuelle des frankophonen Afrika.
- CAHIERS D'ÉTUDES AFRICAINES, Paris [1.1960–]
Gegründet als Alternative zu den bestehenden Zeitschriften hat sich CEA zum Ziel genommen, neuen Forschungsansätzen ein Forum zu geben.
- CANADIAN JOURNAL OF AFRICAN STUDIES, Ottawa [1.1967–]
In der Regel gute Artikel, vor allem aus den Sozialwissenschaften.
- DIASPORA: A JOURNAL OF TRANSNATIONAL STUDIES, New York [1.1991–]
- JOURNAL OF AFRICAN HISTORY, Cambridge [1.1960–]
Die mit Abstand wichtigste Zeitschrift zur Geschichte Afrikas. Publiziert Artikel zu allen Regionen und Epochen, in der Regel von hoher Qualität.
- JOURNAL OF AFRICAN LANGUAGES, London [1.1962–10.1972]
War unentbehrlich für eine sprachwissenschaftliche Beschäftigung mit allen Teilen Afrikas.
- JOURNAL OF AFRICAN LAW, London [1.1957– , hg. School of Oriental and African Studies]
- JOURNAL OF AFRICAN STUDIES, Washington, DC [1.1974–15.1988]
- JOURNAL OF THE AFRICAN SOCIETY, London [1.1901–44.1944, fortgeführt als African Affairs]
- JOURNAL OF RELIGION IN AFRICA, Leiden [1.1967–]
Einzig spezialisierte Zeitschrift zum Gebiet, einige Pionierartikel.
- JOURNAL DES AFRICANISTES, Paris [47.1977– , ehem. Journal de la Société des Africanistes]
Publiziert längere und grundlegende Artikel, vornehmlich der Mitglieder der Gesellschaft. Enthält regelmäßig Forschungsberichte und -vorhaben sowie systematische Bibliographien.
- JOURNAL DE LA SOCIÉTÉ DES AFRICANISTES, Paris [1.1931–46.1976, fortgeführt als Journal des Africanistes]
- JOURNAL OF WEST AFRICAN LANGUAGES, London [1.1964–]
Sprachwissenschaftlich und auf Westafrika konzentriert.
- NOTES AFRICAINES, Dakar [1.1939– , vorläufig eingestellt]
Diente zur Veröffentlichung kurzer Berichte und Forschungsnotizen, komplementär zum Bulletin de l'IFAN.
- ODU. A JOURNAL OF WEST AFRICAN STUDIES, Ibadan [1.1955–9.1963, Neugründung 1.1969– , erscheint derzeit unregelmäßig]
Literarische Zeitschrift, die sich besonders der Kultur der Yoruba widmet. Eines der wichtigsten frühen Foren für afrikanische Schriftsteller. In dieser Rolle auch seit der Neugründung von herausragender Bedeutung für das gesamte englisch-sprachige Afrika.
- PRÉSENCE AFRICAINE, Paris Dakar [1.1947– , erscheint derzeit unregelmäßig]
Wichtigste literarische Zeitschrift während der Entkolonialisierung im französisch-sprachigen Afrika.
- WEST AFRICAN JOURNAL OF ARCHAEOLOGY, Lagos [1.1971– , z.Zt. unregelmäßig]
Eine der wenigen, auf Ur- und Frühgeschichte spezialisierten Zeitschriften.

Tages- und Wochenzeitungen, Zeitschriften:

In den meisten westafrikanischen Staaten erscheinen derzeit mehrere Tages- und Wochenzeitungen. Die Situation ist jedoch von Land zu Land sehr unterschiedlich. Während sich in Ghana und Nigeria bereits seit dem 19. Jahrhundert eine vielfältige Presselandschaft bilden konnte, gab es in den ehemaligen französischen Kolonien bis Ende der 1980er Jahre in der Regel nur je eine Tageszeitung, die oft das Verlautbarungsorgan der jeweiligen Regierungen war. Eine Ausnahme bildete nur Senegal. Seit Anfang der 1990er Jahre haben jedoch sich in vielen Staaten Westafrikas neue Tageszeitungen gebildet, die teilweise sehr kurzlebig waren. Viele von ihnen gehören politischen Parteien und vertreten deren Interessen. Manche sind jedoch dem unabhängigen Journalismus verpflichtet. Insgesamt ist die Berichterstattung in den letzten Jahren offener und zuverlässiger geworden.

Daneben gibt es eine Reihe übernationaler Illustrierter und Wochenzeitungen. Die wichtigste mit allgemein gesellschaftlich/politischem Inhalt sind für die englischsprachigen Länder *West Africa* [London], für das französisch-sprachige Afrika *L'Intelligent* [vormals *Jeune Afrique*, Paris]. Auch auf den afrikanischen Markt spezialisierte Publikumszeitschriften, z.B. für Mode, etc. erscheinen regelmäßig.

Elektronische Medien:

Das wichtigste Medium im ländlichen Westafrika ist das Radio. Seine Geschichte reicht bis weit in die Kolonialzeit zurück. Neben den offiziellen, nationalen Rundfunkprogrammen hatten die in lokalen Sprachen sendenden europäischen Rundfunkanstalten, wie die BBC, Deutsche Welle und Radio France Internationale stets eine große Bedeutung als neutrale Informationsquellen. Daneben sind seit den 1980er Jahren zahlreiche private Sender entstanden. Viele haben kommerzielle Programme, wie z.B. der überall in Afrika zu empfangende *Africa No.1* mit Hauptsitz in Gabun. Weitere Radiosender werden von Missionskirchen, andere von unabhängigen afrikanischen Kirchen unterhalten. RFI hat außerdem ein dichtes FM-Netz im frankophonen Afrika.

Fernsehprogramme werden größtenteils noch von nationalen Organen kontrolliert, allerdings gibt es auch hier mehr und mehr private Anstalten, fast alle mit kommerziellen Interessen. Der direkte Zugang zu Satellitenprogrammen ist heute in vielen Städten möglich und wird intensiv genutzt. Die Kontrolle der Zensurbehörden erweisen sich zunehmend als wirkungslos.

Das Internet hat eine rasch wachsende Bedeutung. E-Mail Service wird in vielen Städten von kleinen und kleinsten Unternehmen angeboten. Der www-Service ist nicht im gleichen Maße verbreitet, aber ermöglicht eine schnelle Information über größere Institutionen. So hat fast jede unabhängige Kirche eine website und wirbt über diese Mitglieder oder bietet andere Dienstleistungen an. Diskussionsforen existieren auf einer Reihe von unabhängigen Servern. Ein Beispiel für eine besonders lebhaft genutzte website ist: <http://www.abidjan.net>
